

## NEUES ZU DEN STELENFRAGMENTEN UC London 410 + Kairo JE 64959

Rolf KRAUSS

*In memoriam Robert Hari*

1. Die im University College London befindlichen 7 (?) Fragmente hat F. Petrie in Amarna gefunden <sup>(1)</sup>; die Zugehörigkeit des aus der EES-Grabung in Amarna stammenden Kairener Fragmentes hat H.W. Fairman erkannt <sup>(2)</sup>. Stelenseite A trägt die Darstellung eines Adoranten und einen in X+V Kolumnen geschriebenen Text. Nach den erhaltenen Inschriftresten bot Seite B eine jetzt weitgehend verlorene Szene mit der königlichen Familie. Erhalten sind die Doppelkartuschen von Nefercheprure/Achenaten und Anchcheprure/Nefernefruatn-mrj.n (?) - Achenaten sowie Reste des Namens von Anchesenpaaten. G. Roeder hat die im Bildfeld unterhalb der beiden Doppelkartuschen stehende fragmentarische Figur mit Anchcheprure gleichgesetzt, trotz ihrer ikonographisch eindeutigen Weiblichkeit und der nicht gegebenen Zuordnung von Figur und Kartuschen <sup>(3)</sup>. Unter Berufung auf Achenatens 'weiblichen' Karnak-Koloss dachte H.W. Fairman vorübergehend an eine 'weibliche' Darstellung von Anchcheprure <sup>(4)</sup>. Perepelkin akzeptierte die Weiblichkeit der Figur, doch identifizierte er sie nicht primär mit Anchcheprure, weil er - im Anschluss an eine Vermutung von H.W. Fairman <sup>(5)</sup> - die Anchcheprure-Kartuschen für Palimpseste hielt <sup>(6)</sup>. 1976 konnte ich die Reste einer nach aller Wahrscheinlichkeit auf die fragmentarische weibliche Figur zu beziehende und auf <sup>c</sup>nh.s-n-[p3-Jtn] + Determinativ lautende Inschrift ausmachen <sup>(7)</sup>. Lesung und Identifizierung sind inzwischen akzeptiert <sup>(8)</sup>. Später erkannte W. Murnane die Doppelkartusche von Anchcheprure mit zugehörigen Titulaturen und Epitheta als sichere Palimpseste <sup>(9)</sup>. Als Rest der originalen Inschrift sah er ein <sup>c</sup>nh unter dem dj im Epitheton der sekundären Inschrift; ausserdem verwies er auf Spuren am rechten Stelenrand mit «many traces that seem not to be due either to weathering or to slips of the chisel». W. Helck hat diese Ergebnisse interpretiert im Sinne einer originalen Fassung der Stele, in der Achenaten, Kija und beider Tochter den Sonnengott aufrecht stehend verehren, während die Nefretiti-Töchter Anchesenpaaten und Meritaten in

1) J. Samson, *City of Akhenaten III*, London 1951, 231f.; H.W. Fairman, *City of Akhenaten III*, London 1951, 232f.; H.S. Stewart, *Egyptian Stelae, Reliefs and Paintings from the Petrie Collection I*, Warminster 1976, 22, Pl. 12; J. Samson, *Amarna*, Warminster 1972, 103 ff. und *Amarna*<sup>2</sup> 1978, 103 ff.

2) H.W. Fairman, *a. a. O.*

3) G. Roeder, *ZAS* 83 (1958), 47.

4) H.W. Fairman, *a. a. O.*

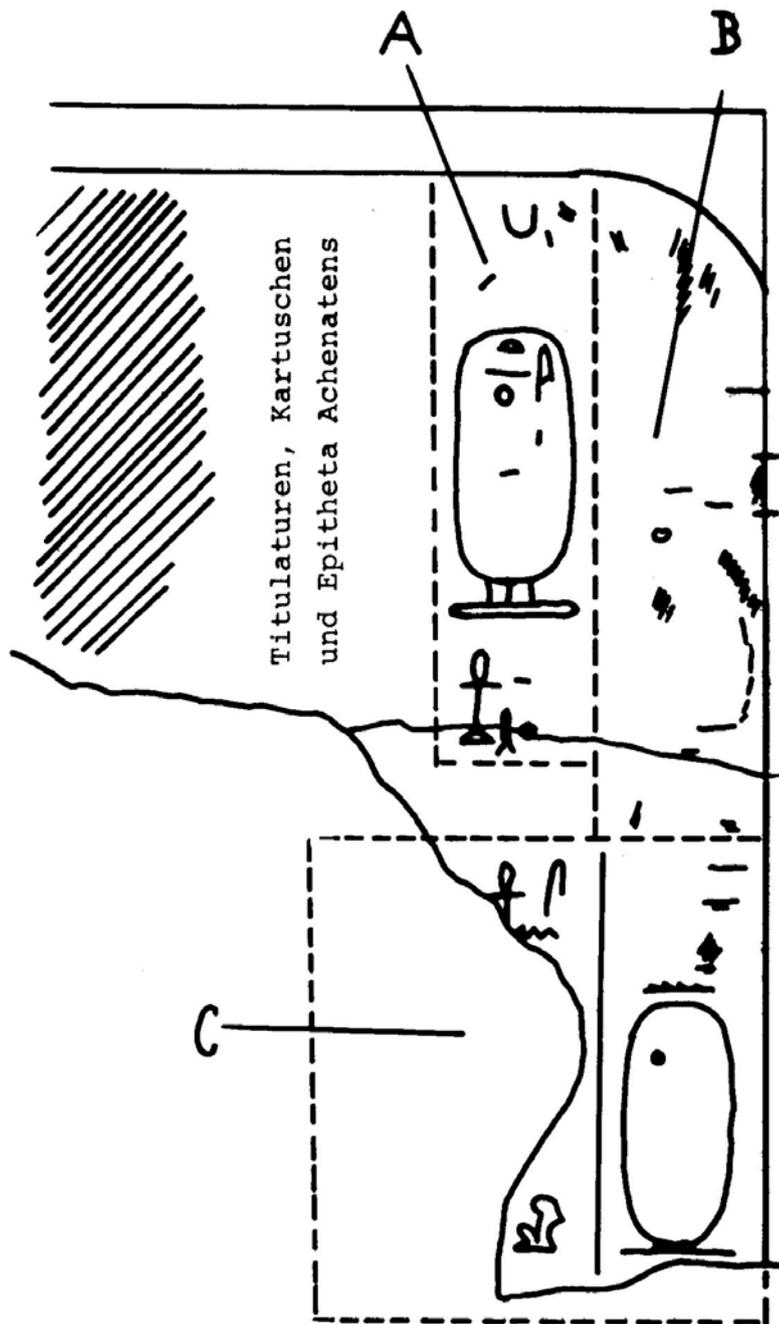
5) H.W. Fairman, *a. a. O.*

6) G. Perepelkin, *The Secret of the Gold Coffin*, Moscow 1978, 91f.

7) R. Krauss, *Das Ende der Amarnazeit*, (HAB 7), Hildesheim 1978, 48 ff.

8) J. Samson, *Amarna*<sup>2</sup>, Warminster 1978, 105; W.J. Murnane, *JNES* 41, (1982), 144; W. Helck, *MDAIK* 40, (1982), 163, Anm. 24.

9) W.J. Murnane, *a. a. O.*, 144.





Figur das Stelenmass sprengen. Fragment **c** von einer nach rechts blickenden Figur kann man nicht in entsprechender Weise ablehnen. Wenn **c** zur Stele gehört, dann erlauben die Kolumnenbreiten auf Seite A von **c** eine Einordnung: Auf den anderen Fragmenten beträgt die Breite der  $x+V$  Kolumnen der A-Seite jeweils 4 cm. Auf **c** schliesst an eine 4 cm breite eine nur 3 cm breite Kolumne an. Bei Annahme einer auf der Stele einheitlichen Abfolge der Kolumnenbreiten kann die 4 cm breite Kolumne auf **c** allenfalls als Kolumne  $x+I$  verstanden werden oder als eine rechts davon liegende Kolumne. In Konsequenz davon wäre Fragment **e** mit mindestens dem Abstand der Fusslänge des Figurenrestes auf **e** neben **c** einzuordnen. Aus der Unsicherheit über **b** und **c** resultieren mindestens zwei verschiedene Rekonstruktionsmöglichkeiten. Auf Konstruktionen dieser Möglichkeiten ist hier verzichtet, stattdessen sollen einige vorläufige Überlegungen genügen. Aus dem Vorhandensein einer Nefretiti-Kartusche (im oben kommentierten **Feld A**) ist auf die Darstellung der Königin zu schliessen. In vergleichbaren Szenen richten sich die Figuren der Prinzessinnen nach der Blickrichtung ihrer Mutter. Im Rückschluss wäre hier eine nach links blickende Nefretiti zu erwarten und dies an einem nicht genau zu bestimmenden Platz vor Anchesenpaaten. Ausser Anchesenpaaten ist mindestens eine weitere Prinzessin (Meritaten; Maketaten kann schon tot sein) zu erwarten, denn in allen anderen Szenen, in denen König und Königin gemeinsam dargestellt sind, erscheint keine der jüngeren Prinzessinnen allein mit ihren Eltern<sup>(15)</sup>. Wenn die Szene kein Opfer an den Aten enthielt, dann kann es sich um eine Darstellung gehandelt haben, in der die Frauen seiner Kernfamilie den König in irgendeiner Weise bedienten oder verehrten.

4. Auffallend ist an dieser Stele die Tilgung und Ersetzung einer namentlichen Nennung Nefretitis durch die Kartusche von Anchcheprure. Der Befund hätte gepasst zu der Newberry-Carterschen Spekulation über die Verdrängung Nefretitis aus Achenatens Gunst durch Anchcheprure<sup>(16)</sup>. Diese Spekulation kann aber nur noch wissenschaftsgeschichtliches Interesse beanspruchen. Möglich ist auch eine Interpretation im Sinne der Identität von Nefretiti und Anchcheprure<sup>(17)</sup>. Aber eingedenk der von W. Murnane<sup>(18)</sup> geäusserten Warnung vor historischen Schlussfolgerungen aus den sekundären Elementen dieses Denkmals schlage ich folgende Interpretation vor: In der originalen Form stammt dieses 'privat' gebrauchte Kultobjekt aus den späten Jahren Achenatens, nach dem Wechsel im Kartuschennamen des Aten<sup>(19)</sup> und vielleicht nach dem Tod Maketatens. Nach dem Tod Achenatens und schon gegen Ende der Regierung Anchcheprures (wie aus der für diesen König verwendeten Form des Geburtsnamens hervorgeht<sup>(20)</sup>), liess der private Nutzer der Stele die Kartusche Nefretitis an zumindest einer Stelle in die von Anchcheprure abändern und an mindestens einer anderen Stelle dagegen ersatzlos

15) Auch auf Stele CG 34175, als dem einzigen aus der Literatur zitierbaren Beispiel für das Vorkommen einer jüngeren Prinzessin allein mit ihren Eltern, kommt neben Maketaten noch mindestens eine andere Prinzessin vor; darüber ist eine Publikation von R. Krauss und C. E. Loeben in Vorbereitung.

16) P.E. Newberry, *JEA* 14 (1928), 7.

17) J.R. Harris, *GM* 4 (1973), 15ff.; ders., *Acta Orientalia* 35 (1973), 5ff.; J. Samson, *Amarna* 2, Warminster 1978, 107ff.

18) W.J. Murnane, *a. a. O.*, 144.

19) Zur Datierung s. G. Perepelkin, *GM* 61, (1983), 56.

20) R. Krauss, «Einige Kleinfunde mit Namen von Amarnaherrschern», *CdE*, im Druck.

tilgen. Vermutlich liess sich die Stelendarstellung auf diese Weise aktualisieren und könnte unter den gemachten Voraussetzungen in der sekundären Fassung den toten Achenaten als Objekt der Verehrung oder als Empfänger eines Opfers von seiten seines Nachfolgers und seiner überlebenden Töchter gezeigt haben. Wie in Amarna Lebende und Tote zusammen dargestellt wurden, führt ein bekanntes Relief aus dem Grab Huyas mit dem toten Nebmaatre und seiner lebenden Gattin sowie Tochter vor Augen <sup>(21)</sup>.



5. Man kann fragen, ob die ersatzlose Tilgung von Nefretitis Namen als Anzeichen für ihren bereits eingetretenen Tod zu werten ist. Die Belegsituation für den Tod der Königin noch zu Lebzeiten Achenatens ist nicht schlüssig. Das von C.E. Loeben komplettierte Ushebti der Königin kann vor ihrem Tod hergestellt sein und bietet keinen Beweis für ihr Ende noch in der Regierungszeit Achenatens <sup>(22)</sup>. Die Gefässaufschriften aus Achenatens Regierungsjahren 14, 15 und 17 aus Amarna, die Wirtschaftsanlagen einer *hmt nswt* nennen, kann man Nefretiti zuschreiben und daraus ihr Überleben bis mindestens ins 17. Regierungsjahr Achenatens ableiten <sup>(23)</sup>. Eine Aufschrift aus dem 17. Jahr bezieht sich auf eine Weinlieferung, die als solche etwa in die Mitte dieses Regierungsjahres und damit wahrscheinlich kurz vor den Tod von Achenaten selbst gehört <sup>(24)</sup>. Neuerdings hat W. Helck vorgeschlagen, diese Belegserie Kija zuzuschreiben: Kija sei nach Nefretiti frühestens ins Jahr 13 anzusetzenden Tod aktenmässig als *hmt nswt* geführt worden <sup>(25)</sup>. Ein bisher unberücksichtigter Beleg, von dem ich allerdings nur eine Transkription aus der Fundliste mitteilen kann, ist eine hieratische Aufschrift aus den DOG-Funden in Amarna <sup>(26)</sup>: «Regierungsjahr 11; Wein von der Domäne der königlichen Gemahlin ///» (Abb. 2). Wenn diese Transkription stimmt, dann gab es ein *pr hmt nswt* schon zwei Jahre vor dem frühest möglichen Todesjahr Nefretitis. Eine Beziehung der *hmt-nswt*-Serie zu Kija wäre unter dieser Voraussetzung nicht sinnvoll und konsequenterweise würde man die vom Jahr 11 bis Jahr 17 laufenden Belege für die Wirtschaftsanlagen einer *hmt nswt* auf Nefretiti beziehen. Mithin ist das Überleben Nefretitis mindestens bis ins 17. Regierungsjahr Achenatens wahrscheinlicher als ein früheres Ende.

Rolf KRAUSS  
Ägyptisches Museum  
Schlosstrasse 70  
D-1000 BERLIN 19 (R.F.A.)

21) N. de G. Davies, *Rocktombs of El Amarna III*, London 1905, Pl. XVIII (Lintel).

22) Vgl. aber C.E. Loeben, *MDAIK* 42 (1986), 99ff. und C. Aldred, *Akhenaten - King of Egypt*, 1988, 229f.

23) R. Krauss, *Das Ende der Amarnazeit (HÄB 7)*, Hildesheim 1981.

24) R. Krauss, *ibid.* 177f.

25) W. Helck, *a. a. O.*, 160ff.

26) DOG-Grabung 1913/14; Haus P 47, 17; Fundnummer 33. - Der Fund ist ohne Details erwähnt in L. Borchardt - H. Ricke, *Die Wohnhäuser in Tell El-Amarna*, Berlin 1980, S. 122.